

Außenminister Gabriel skizziert Neuordnung der deutschen Asienpolitik beim Ostasiatischen Liebesmahl

Am 24. März 2017 veranstaltete der OAV zum 97. Mal sein traditionsreiches Ostasiatisches Liebesmahl. Auch in diesem Jahr folgten fast 400 Gäste aus mehr als 20 Ländern der Einladung des Vereins zum wichtigsten Netzwerktreffen der deutschen Asienwirtschaft ins Hamburger Rathaus. Ehrengast war in diesem Jahr Bundesaußenminister Sigmar Gabriel, der den Gästen aus Sicht der Bundesregierung die Notwendigkeit und die Leitlinien einer Neuorientierung der deutschen Asienpolitik darlegte. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom OAV-Vorsitzenden Hans-Georg Frey, der sich erfreut über den besonders großen Andrang zeigte. Dabei verwies er auf das schwieriger gewordene internationale Umfeld, das eine noch intensivere Beschäftigung mit Asien und eine noch engere Vernetzung der deutschen Akteure erforderlich mache.

Für die Stadt Hamburg begrüßte Wirtschaftssenator Frank Horch die Teilnehmer. Er hielt aus Sicht der Hansestadt ein Plädoyer für offene Märkte und forderte die Zuhörer auf, sich der vielen Vorteile der internationalen Vernetzung noch stärker bewusst zu werden und diese mit Nachdruck zu verteidigen. Dem schloss sich der OAV-Vorsitzende Frey in seinem eigenen Grußwort an und ergänzte, dass es aus Sicht des Vereins mit Blick auf Asien-Pazifik ganz entscheidend darauf ankomme, die Region in ihrer Gesamtheit zu betrachten und die Beziehungen zu allen dazugehörigen Staaten systematisch zu fördern. Er schloss seine Ausführungen, indem er die vom OAV seit 117 Jahren vertretenen Grundprinzipien in Erinnerung rief: Freihandel, Menschenrechte, kulturelle Verständigung, Eröffnung gegenseitiger Entwicklungschancen und Ächtung jeglicher Ausgrenzung und Diskriminierung.

Bundesaußenminister Sigmar Gabriel begann seine mit Spannung erwartete Rede mit einem Dank dafür, dass er von den Mitgliedern des OAV offen und freundschaftlich empfangen wurde. Die Hauptbotschaft des Ministers lautete, dass Asien – das mit vielen Superlativen aufwarten kann – für die Zukunft Deutschlands und Europas eine Schlüsselrolle einnimmt. Deshalb ist es zum einen nötig, sich noch genauer mit der enormen Dynamik und Diversität des Kontinents zu befassen. Zum anderen sei es unabdingbar, die Beziehungen in einer langfristigen und strategischen Weise sowohl in politischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu intensivieren. Hierfür werde im Auswärtigen Amt erstmals eine eigene Asienabteilung eingerichtet. Was die konkreten Eckpunkte einer solchen neuen Strategie betrifft, nannte Minister Gabriel vier zentrale Aspekte: Erstens soll der freie Handel durch die

Etablierung und Durchsetzung verlässlicher Regeln gefestigt werden. Zweitens sollen durch die Bundesregierung und die EU friedliche Methoden zur Konfliktbeilegung in Asien gefördert werden. Drittens wird das Ziel verfolgt, die regionalen Institutionen in Asien zu stärken und die asiatische Teilhabe in internationalen Organisationen zu erhöhen. Und viertens soll die verstärkte strategische Hinwendung nach Asien auf Grundlage der universellen Werte erfolgen, wie sie beispielsweise im Grundgesetz der Bundesrepublik niedergelegt sind. Insgesamt komme es darauf an, deutsche Werte und Interessen in eine ausgewogene Balance zu bringen. Minister Gabriel beendete seine Rede mit der Einsicht, dass die angestrebte Neuorientierung nur gemeinsam mit den asiatischen Partnern gelingen könne.

Nach dem Hauptgang bat Herr Frey mit Botschafter Wolfgang Ischinger, dem Vorsitzenden der Münchner Sicherheitskonferenz, den zweiten Ehrengast des Abends auf die Bühne. In einer Fragerunde wurde Botschafter Ischinger um seine Einschätzung zu den sicherheitspolitischen Problemlagen in Asien-Pazifik gebeten. Dieser führte aus, dass die Welt vor epochalen Herausforderungen steht, die sich aus technologischen Entwicklungen, dem Aufstieg neuer Mächte und einem verringerten Vermögen der westlichen Mächte zur Ordnung der Welt, ergeben.

Von den aktuellen Sicherheitsrisiken in Asien sei der Konflikt mit Nordkorea am virulentesten. Hier stehe die neue US-Administration vor ihrer größten Bewährungsprobe, eine Eskalation mit desaströsen Folgen zu verhindern. Allerdings leide die US-Außenpolitik in der Region darunter, dass sie durch die Aussagen des US-Präsidenten im Wahlkampf und die Kündigung der Transpazifischen Partnerschaft (TPP) einen deutlichen Glaubwürdigkeitsverlust erlitten hat. Mit Blick auf die nach wie vor anwachsende Bedeutung der Volksrepublik China wurde betont, dass dieser Prozess weiter viele Chancen birgt – jedoch müsse Chinas Führung entscheiden, ob sie künftig über die enge Verfolgung nationaler Interessen hinaus auch zur Bereitstellung öffentlicher Güter wie Stabilität und Rechtsbindung im regionalen und globalen Kontext willens ist.

Im Anschluss an den Programmteil haben die Teilnehmer die Möglichkeit zum Networking und zur Vertiefung der aufgeworfenen Themen bei Mokka, Digestif und Süßspeisen in den verschiedenen Räumen des Rathauses ausgiebig genutzt.